

MEXIKO - GUADALAJARA

Art des Praktikums:

Famulatur

Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Mexiko</i>
Stadt	<i>Guadalajara</i>
Amtssprache	<i>Spanisch</i>
Empfohlene Impfungen	Hepatitis A, B; Typhus; Tollwut

Die Mexikaner haben eine besonders offene und fröhliche Kultur. Die meisten sind römisch-katholisch und sehr religiös. Die Schulausbildung in der Stadt ist um einiges besser als am Land und Privatschulen besser als die Öffentlichen. Wenn man zu den besten im Eingangstest gehört, kann man wie bei uns gratis Medizin studieren. Die Mexikaner haben ihr „KPJ“ im 5. Jahr.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Generell empfiehlt sich viel Mückenspray zu benutzen, Zika, Dengue ect. können überall lauern. Beim Essen ist natürlich auch Vorsicht geboten, wir Europäer sind schlichtweg verwöhnt und nicht so resistent gegen Erreger wie die Einheimischen. Normalerweise sind die Tacos von der Straße aber genauso gut wie im Restaurant, wenn nicht besser. TRINKWASSER IST DER FEIND!

Bekanntlich sind die Mexikaner ziemlich übergewichtig, mit all den begleitenden Beschwerden. Wenn man das tägliche Essen sieht, weiß man auch schnell warum. Leider sind Mais-Tortillas mit fettigem Fleisch, Käse, Bohnen und scharfer Salsa auch das Billigste.

Ausbildungsstätte:

Das Krankenhaus, in dem ich in Guadalajara gearbeitet habe, war ein Öffentliches. Die Leute werden hier gratis oder zum günstigsten möglichen Preis versorgt. Ab der Mittelschicht aufwärts haben die Mexikaner normalerweise eine private Versicherung um in privaten Krankenhäusern behandelt werden zu können, somit findet man in diesem Krankenhaus sehr große Armut an. Auch Gefängnisinsassen werden hier behandelt. Um 7 in der Früh steht schon eine endlos lange Schlange vor dem Eingang. Es kommt nicht selten vor, dass das Krankenhaus voller Soldaten ist, wenn es sich um einen Patienten aus einer bekannten Mafia handelt.

Generell sieht man in Mexiko Verletzungen und Krankheiten, die es bei uns in diesem Ausmaß nicht geben würde. Von den Schuss-, Messer- und Baseballschlägerverletzungen abgesehen sieht man hier sehr weit fortgeschrittene Krankheiten wie z.B. riesige Nekrosen. Die Leute kommen wirklich erst in letzter Sekunde ins Krankenhaus, nicht nur einmal habe ich bereits bei der Ankunft einer Schwangeren den Kopf des Babys sehen können.

Das Krankenhaus hat sehr wenig Geld und damit sehr wenige Möglichkeiten. An meinem ersten Tag war ich geschockt: Auf der Chirurgie teilen sich 50 (!) Menschen ein Zimmer, bzw. einen Gang,

zusammen mit Tauben. Da die Patienten stationär nicht wirklich gepflegt werden, schlafen die Angehörigen im ganzen Krankenhaus verteilt auf Pappkartons und helfen beim Waschen und Essen. Auch die Hygiene ist der reinste Wahnsinn, wenn man es mit Österreich vergleicht. Vom OP geht es direkt mit OP Gewand zum Abendessen und mit Straßenschuhen wieder zurück. Auch das Hände desinfizieren wird oftmals nur mit Seife gemacht. Eine Bank trennt den unsterilen vom sterilen Bereich, dahinter muss man zumindest eine OP Haube und einen Mundschutz tragen.

Trotzdem machen die Ärzte wirklich das Beste aus der Situation, arbeiten rund um die Uhr und wissen sich perfekt mit ihren wenigen Mitteln zu helfen. Je mehr man lernen und machen will, desto mehr kann und darf man auch. Allem in allem war es eine super Erfahrung und ich habe meine Zeit im Krankenhaus sehr genossen.

Von zuhause mitzunehmen: weiße Krankenhaushose, weißer Mantel, weiße Schuhe, OP Gewand (Farbe egal), Stethoskop

Arbeit und Ausbildung:

Ich war 2 Wochen in der Allgemeinchirurgie und 2 Wochen in der Geburtshilfe. Auf Anfrage habe ich bei der Hälfte gewechselt, hauptsächlich, weil ich etwas anderes kennenlernen wollte und weil man als Austauschstudent bei Geburtshilfe extrem viel machen darf.

Generell kann man kommen und gehen wann man will, die Kollegen schätzen einen allerdings um einiges mehr, wenn man ihnen beim Anpacken hilft und zumindest manchmal so lange bleibt wie sie. Die Arbeitszeiten der Einheimischen sind ein Wahnsinn, jeden Tag 12 Stunden und jeden 3. Tag eine 36 Stunden Schicht. Vor allem in der Chirurgie passieren hauptsächlich in der Nacht die spannenden Dinge, ich kann also jedem empfehlen sich die Nachtschichten zumindest einmal anzuschauen. Ich würde auch zumindest die Spanischgrundlagen lernen. Die Ärzte können zwar normalerweise Englisch, aber wenn man auf ständiges Nachfragen angewiesen ist, verpasst man einiges.

Je mehr Interesse man zeigt, etwas lernen will und sich bemüht desto mehr darf man auch machen. Man muss sich nur trauen nachzufragen!

Wohnen und Essen:

Ich habe bei einer wahnsinnig lieben Gastfamilie gewohnt, die mich mit mexikanischem Essen gemästet hat. Allerdings war die Unterkunft mit dem Auto knapp 45 Minuten vom Krankenhaus entfernt, mit dem Bus eher 1 ½ Stunden.

Finanzielles:

Mit welchen Ausgaben muss man rechnen?

- ✓ Flug: circa 600€
- ✓ Touristenvisum ist gratis
- ✓ Ich hatte schon alle Impfungen, also weiß ich den Preis leider nicht
- ✓ Reiseversicherung + Storno- und Gepäckschutz: beim ÖAMTC jährlich circa 150€ und sehr empfehlenswert
- ✓ Unterbringung in Hostels: circa 10€ die Nacht
- ✓ Essen: von 50c Straßen-Tacos aufwärts

Welche Internetadressen empfiehlst Du:

- ✓ <https://www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/mexiko/>

Welche Bücher kannst Du empfehlen:

- ✓ Lonely Planet Mexiko

Fotos:

